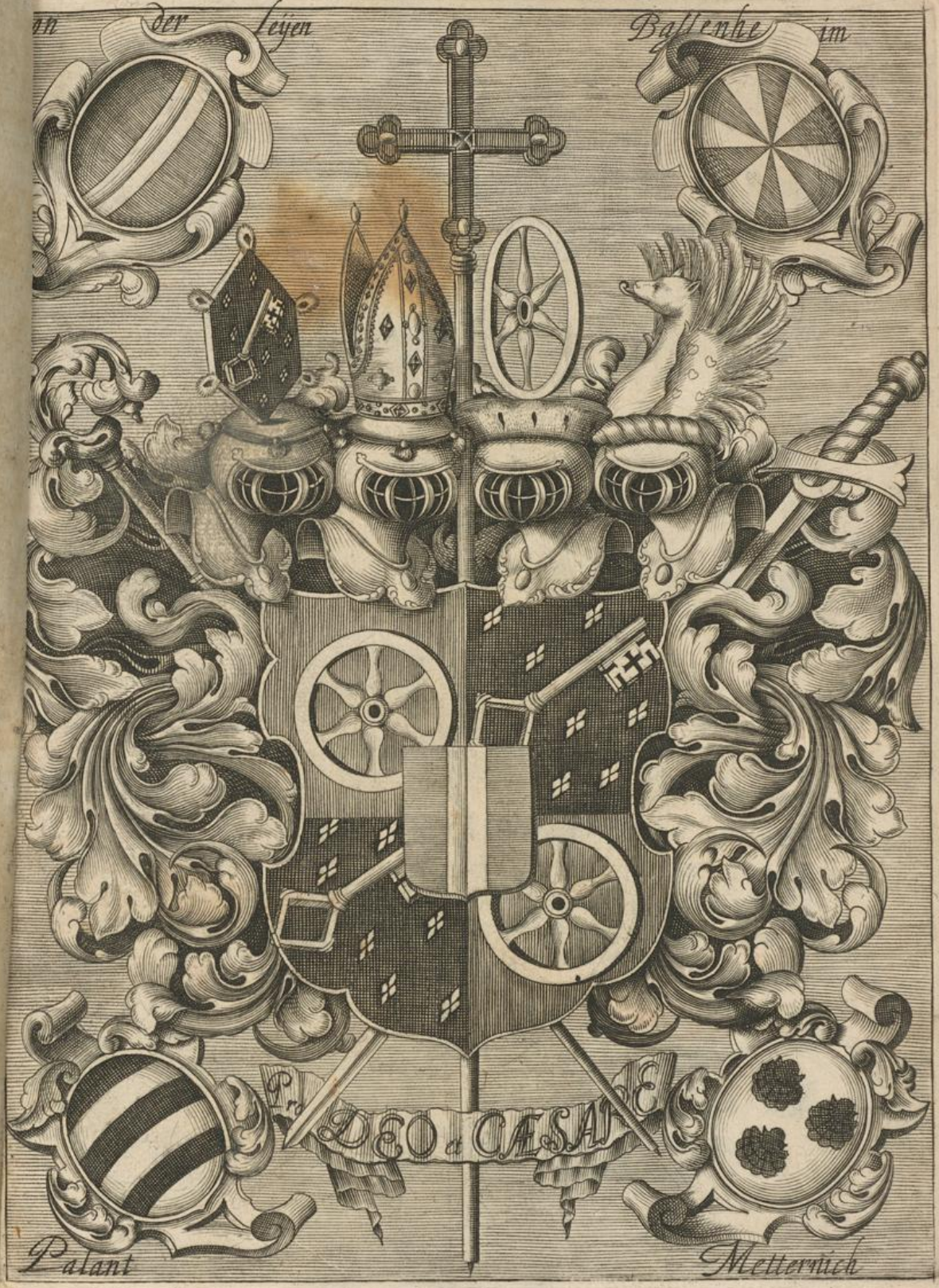
W
50240
Bibl.

W. 50,240 fol.




DAMIAN HARTARD D. G. S Sedis Mogun-
tinæ Archiepiscopus S.R.I. per Germaniam Archicancellar,
Princeps Elector, Episcopus Wormatiensis &c.

# PASTOR VIGILANS.

Oder

# Christliche Leich-Rede

Von

Nothwendiger Hut und Wachtsamkeit / die alle Christen in diesem zeitlichen und vergänglichen Leben / sonderlich aber Geistliche Seelen-Hirten zuhalten schuldig seynd.

Auß

Gottes H. Wort/nach dessen warhafftem Vättermässigen Verstand abgehandelt/und mündlich vorgetragen in hochansehnlicher und sehr Volckreicher Versamblung/

Als deß

Hochwürdigsten in Gott Vattern/Fürsten und Herrns

Herrns

# DAMIANI HARTARDI,

## Deß Heil. Stuhls zu Mayntz

Ertz-Bischoffen / deß H. Römis. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Chur-Fürstens / Tods-verblichener Leichnamb in St. Laurentii Capell des Hohen Dhom-Stiffts versencket / der entleibten Seel aber nach Uhr-alten Catholischem Brauch / durch das Göttliche Ampt der H. Mess und übriger Besingnuß die schuldige Suffragia erstattet worden:

Durch

Den Hochwürdigen in Gott Vattern/und Herrn/

Herrn *ADOLPHUM GODEFRIDUM*

Bischoffen zu Diocletianopel und Mayntzischen Suffraganeum, der H. Schrifft Doctorn, Pastorn und Dhom-Predigern in Mayntz.

Mayntz/
Zu finden bey Adolph Gottfried Volusium.
M DC LXXVIII.

PASTOR VIGILANS.

Oder

Christlicher Lehr-Spruch

Von

Hochsinnreicher Kunst / Die alle Sprachen in dieser zeitlichen Sterblichkeit Leben / sonderlich aber Geistliche [illegible] angehen soll.

Verfasset als Sanct Petrus Damiani / und nunmehro vorgetragen in Hochdeutscher Sprache / und Teutscher Versammlung /

Durch

Hochgelehrten in Gott Vater / Sohn und Heil. Geist

Herrn

DAMIANI

HARTARDI,

Der Heil. Schrifft zu Augspurg

Hochbestellten / und [illegible] Durch Germanien

Hochbefreyten Canonicum der Hohen Stiffter / Kloster / hochlöblicher Erbauung in Sachsen und Thüringen / der endlich

Durch

Hochgelehrten in Gott Vater / und Herrn

Herrn HODEPHRUM GODEFRIDUM

Bischoffen zu Diocletianopel und Päpstlichen Suffraganeum,

der H. Schrifft Doctorn, Patron und Herrn

Predigern zu Augsp.

Bibliothek Kloster Bleiben

Zu finden bey Adolph Godefried Dolfinen

CIↃ IↃC LXXVIII

# Vorgang.

DJe Gnad Gottes des ewigen Vatters / die Lieb seines mit-ewigen Sohns / der Trost deß gleich-ewigen H. Geistes / der höchst-anbettlichen Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / seye über uns / in uns / und für uns / und alle betrübte fromme Christen / itzt und in alle Ewigkeit.

ES hat nun abermahl der GOTT dem alles lebet und stirbt / der H. Mayntzischen Kirchen / durch den so frühezeitigen und trübseeligen Sterbfall weiland deß Hochwürdigsten in Gott Vattern / Fürsten und Herrn / Herrn DAMIANI HARTARDI deß H. Mayntzischen Stuels Ertzbischoffen / deß H. Römischen Reichs Ertz-Cantzlern und Chur-Fürstens / ꝛc. Bischoffen zu Wormbs / ꝛc. einen hellglantzenden Spiegel unser allgemeinen Sterblichkeit vor die Augen gestellet / und daß wir auff unsere Hut tretten / und ja nit nach dem verdamblichen Weltbrauch so unbesonnen in den Tag hinein leben / sondern uns offters erinnern sollen / daß wir Menschen und also einfolglich sterblich seyen. Gleich wie nun dieser vorangeregte schmertzhaffte Begebnuß vielen dieses Hertzfrommen und sorgfaltigen Landes-Vatters unverhoffte tödtliche Hintritt / Zweifelsfrey tieffe Wunden in ihre Gemüther geschlagen haben / andern aber die entweder gar nit / oder sehr selten ihres Todts sich erinnern / und also zum wenigsten einer ernstlichen Ermahnung benöthiget: Als hab ich gegenwärtige mir zwar sehr unbeliebige Gelegenheit nit vorabstreichen lassen wollen / sondern dißfals die Schuldigkeit meines Lehr-Ambts

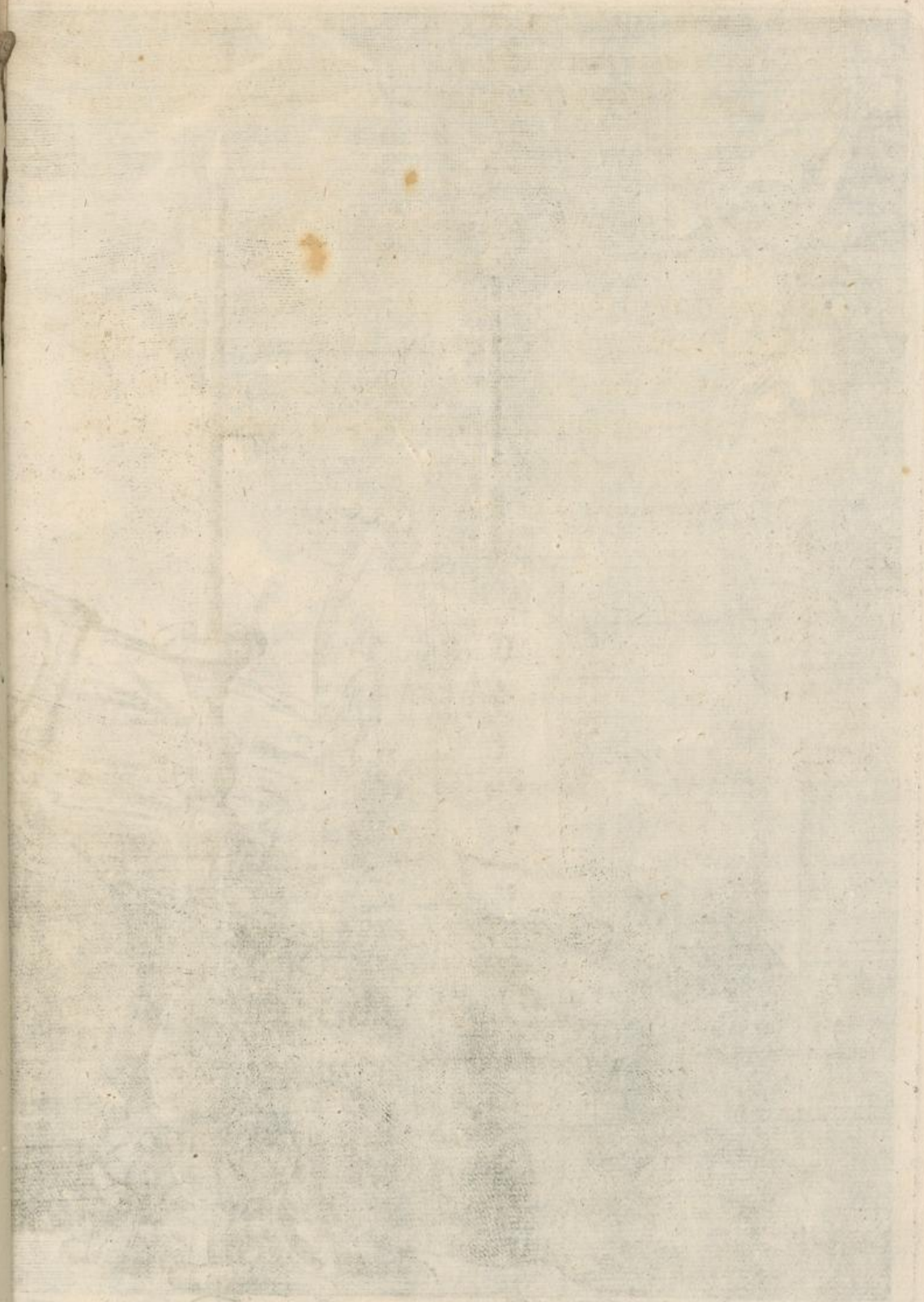
ersetzen / die betrübte trösten / die rohe und freche Weltfuncken Vätterlich warnen und ermahnen wollen: Zu welchem Zweck mir sonderlich wohl zu statt kommen die Wort unsers hochgebenedeyeten Welt-Heylands beym H. Evangelisten Matth. Cap. XXIV. vers. 13.

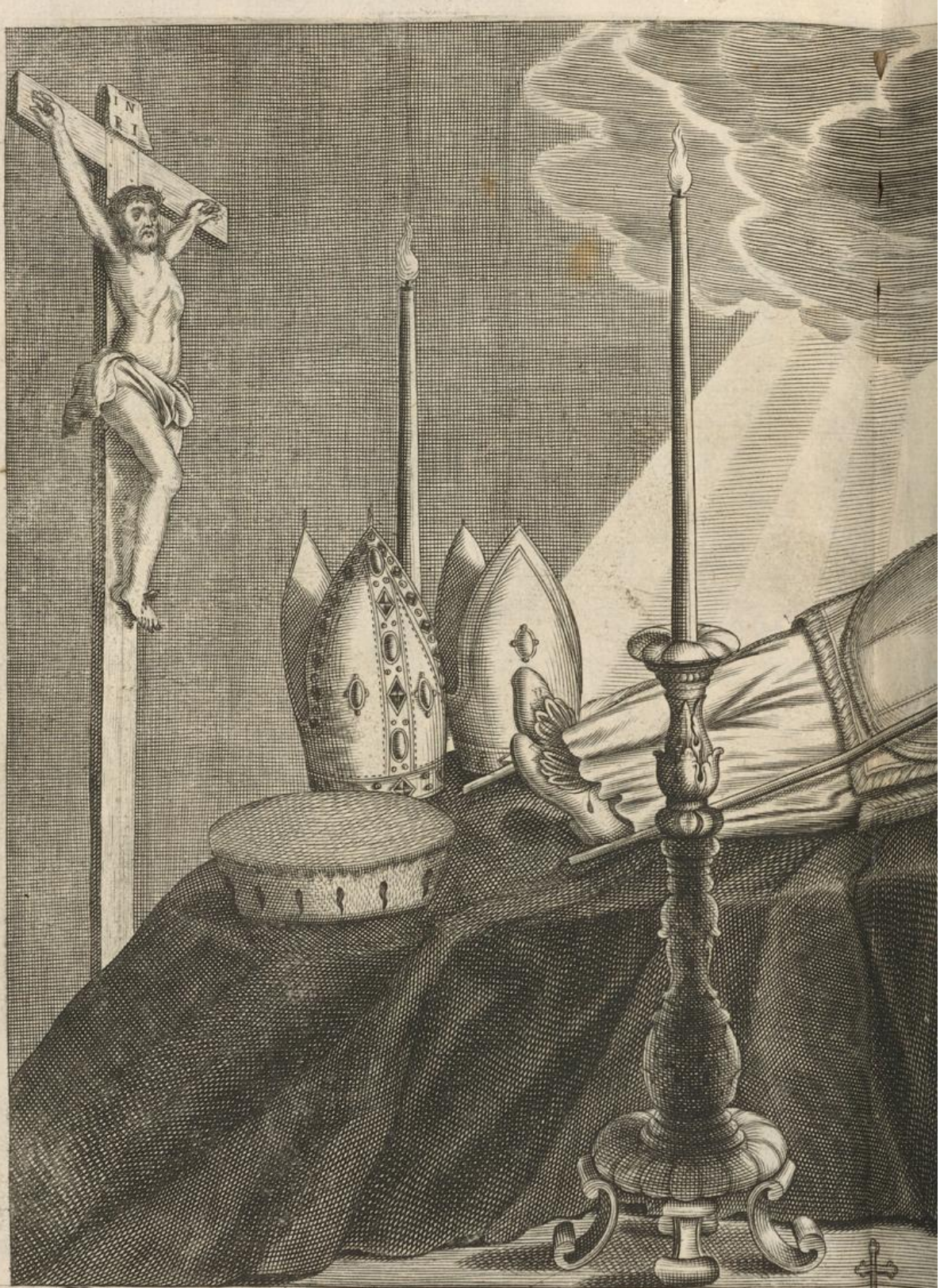
Vigilate, quia nescitis diem neque horam.

Von dieser Sach aber mit mehrerer Erbauung zu reden und anzuhören / wollen wir vor allen Dingen uns demütigen vor dem Thron der Göttlichen Majestäten / und dieselbige umb den nothwendigen Beystand deß H. Geistes mit einem inbrünstigen heiligen Vatter unser ꝛc. und Englischen Gruß / auff gebogenen Knien / erhabenen Hertzen und Händen innigst anruffen.

Pater noster &c. Ave Maria &c.

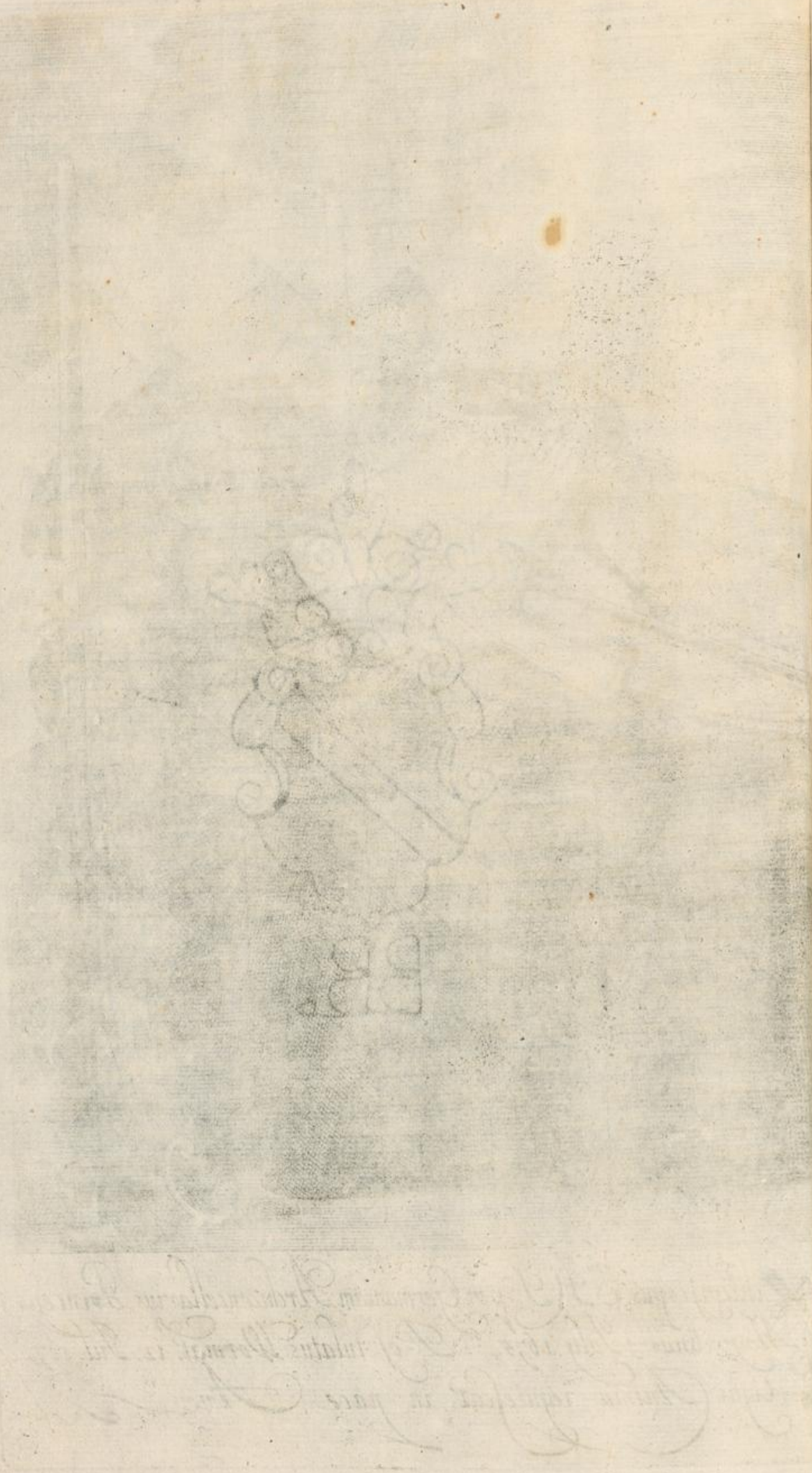
TEX-






Damianus Hartardus D. G. S. Sedis Moguntinæ Ar.
Elector, Episcopus Wormatiensis &c. Natus 11. Martij 1624. Electus
Consecratus 8. Sept. 1676. Defunctus Moguntiæ 6. Dec. 1678

chiepiscopus, S R I. per Germaniam Archicancellarius, Princeps
Moguntinus 3. Julij 1675. Postulatus Wormat. 12. Jul. 1675.
Cujus Anima requiescat in pace Amen



# TEXTUS

Matth. Cap. XXIV.

*VIGILATE QUIA NESCITIS DIEM NEQUE HORAM.*

## Wachet/ dann ihr wisset nit den Tag oder die Stund.

### EXORDIUM.

ES hat schon im Alten Testament achthundert und etliche Jahr der auß Königlichem Geblüt entsprossene grosse Prophet Isaias in seiner Weissagung am LXII. Cap. V. 6. die immerwährende Subsistentz und Dauerhafftigkeit der H. Catholischen Kirchen/ wie nit weniger die fleissige und treue Wachtsamkeit deroselbigen Hirten über die massen nachtrücklich entworffen und vor Augen gestellet mit folgenden Worten: Super muros tuos Jerusalem constitui Custodes totâ die & totâ nocte, in perpetuum non tacebunt. Welches zwar etliche auß den heiligen Vättern/ sonderlich der H. Hieron. von der himlischen Wacht und Hut aller lieben heiligen Engel; andere aber von der immerwährenden ununterbrochenen Ketten der getreuen Bischoffen/ Lehrer und Vorsteher der Kirchen auff Erden/ als welche sonsten auch in H. Schrifft mehrmals Engel genennet werden/ Apocal. Cap. II. & III. Malachiæ Cap. II. V. 7. in dem eigentlichen Wort-Verstand außlegen/ dahin zielende/ daß nit allein würcklich Gott seine Kirch ohne dergleichen sichtbahre Vorstehere nit lasse/ sondern auch daß jederzeit in der Kirchen Gottes in guter Anzahl solche Kirchen-Engel gefunden werden / welche mit ihrer offenbahren Lehr / Gebett und Gottesdienst Tag und Nacht sich hören lassen / wie dann dieses eben eines auß den allergewissesten Kennzeichen der wahren Kirch Christi ist. Hierzu ermahnet Christus in dem vorangezeigten Themate mit diesen merckwürdigen Worten

### VIGILATE.

Num. I.

Nit schlaffet / nit schlummert auff einer oder auff beyden Seiten/ son-

sondern Wachet. Vom Löwen melden die Naturalisten/ er schlaffe mit offenen Augen/ dahin mag wohl gezielet haben die Schrifft: Ego dormio & cor meum vigilat, Cant. V. v. 2. Diese Wort deuten die H. Vätter auff den Löwen vom Stamm Juda/ Christum Jesum unsern Erlöser und Heyland. Deme hierin folgen alle außerwöhlte Kinder Gottes/ wie der fromme und weise Strach in seinem Bibelmässigen Ecclesiastico wohl erinnert Cap. XXXIX. Justus cor suum tradidit ad vigilandum diluculo. Er gestattet seinen Augen keinen Schlaff/ und seinen Augbrawen keinen Schlummer. Psal. CXXXI. v. 4. Und ob zwar auch die Frommen und Gerechten von Natur nit allerdings deß Schlaffs entbehren können: so ist doch von allen Hertzfrommen dieses fern/ daß sie sich deß Schlaffs und der Faulentzerey ergeben sollen. Mitten im Schlaff wachet ihre Seel/ das Aug ihres Hertzens lassen sie nimmer zugehen. Wann schon die Sinnlichkeit und der in und anliegende Zunder der Concupiscentz sie offtermahl anreitzet zu einer oder andern unzulässigen Belüstern/ so widerspricht doch allezeit der im Hertzen hafftende heilige Glaub/ also daß wie die gemeine Experientz auch einem frommen schlaffenden Catholischen Christen nit mehr traumen wird/ er seye ein Jud/ Türck oder Secktirer worden. Die Allmacht Gottes behütet alle fromme Seelen vor dergleichen Teuffels Traum. Darfür kan und soll sich ein glaubiger Christ/ ehe und bevor er in den Schlaff fält/ zum besten durch das H. Gebett und Fron-Zeichen des H. Creutzes verwahren/ daß Gott die Phantasey vor dergleichen abschewlichen Bildnussen gnädiglich durch seinen heiligen Geist behüten wolle. Wann aber manchesmahl ein Mensch seiner Seelen Wacht nit in acht nimbt/ voll und toll in die Federn sich hinein wirfft wie ein Mast-Schwein/ was wär es Wunder/ wann dergleichen lästerliche Träum einem manches mahl vorkämen. Wie aber dieses Vigilate in unserm gantzen Lebens-Lauff zu practiciren sey/ wöllen wir im ersten Theil dieser Leich-Sermon mit mehrerm außführen. Warumb aber/ und auß was Vrsachen solches geschehen müsse/ wollen wir im andern Theil derselbigen außfündig machen/ bey beyden aber wohl in acht nehmen/ wie und welcher gestalt weyland unser Hochwürdigster Ertz-Bischoff und Chur-Fürst in seinem geführten Lebens-Lauff alles Ernstes Jhme angelegen seyn lassen.

## CONFIRMATIO.

Num. II.

ALs Christus Jesus im Garten Gethsemani/ in seiner letzten Todten-Angst auß tiefffster Betrachtung seinen blutigen Schweiß von allen Enden und Ecken seines heiligsten Leibs herauß könnelen lassen/ und solches hauptsächlichs auß schmertzhaffter Erinnerung/ daß der gröste Hauffe der Menschen seines schmertzhafften Leydens sich so wenig würde theilhafftig machen/ deren unartigen Bruchlosigkeit er an seinen anwesenden Jüngern ein lebendiges Beyspiel sahe/ wie sie da lagen und schlieffen/ da brach er in diese wehmütige Wort auß und sprach: Sic non potuistis una hora vigi-

vigilare mecum, Matth. XXVI. v. 40. Wie? ist es dahin kommen? habt ihr kein grösseres Mitleiden mit mir? dann also? habt ihr kein besseres Hinderdencken/ und erinnert ihr euch nit/ daß ich eben darumb in solche Angst gerathen bin/ weil ich mit dem allwissenden Aug meiner Göttlichen Wissenschafft vorher gesehen/ was gestalt mein unschuldiges Leyden und Sterben an so vielen ruchlosen unglückseligen Menschen wird verlohren seyn. Das solte euch ja mehr als mir zu Hertzen gehen. Euch solte es viel mehr als mir den Schlaff brechen: Sic non potuistis una hora vigilare mecum. Ach liebster Jesu/ möchte doch diese Wort mancher roher Christ auß deinem allerheiligsten Mund hören! Non potuisti una hora &c. kanstu nit eine Stund im Gebett/ eine Stund in der Predig/ eine Stund in der H. Meß/ eine Stund under der Vesper und Complet, ja was ärger ist/ manchmahl nit eine viertel Stund under einem Vatter unser und Englischen Gruß/ under einem Miserere und Psalm. De profundis. wachend die verstreite/ böse/ eitele und abgöttische Gedancken außschlagen!

Num. III.

Selig aber seynd die jenigen Knecht welche der HErr in der zweyten und dritten Wacht kommend/ wachend findet: Lucæ Cap. XII. v. 37. Ich hab mehrmahls eine sonderbare Reflexion über die Wort/ Wann der HERR in der zweyten und dritten Wacht kommet/ wachende findet: warumb der Evangelist Lucas nit gesagt/ wann der HErr in der ersten/ zweyten und dritten Wacht/ wachende findet. Bin endlichen auff die Gedancken kommen/ das menschliche Leben müsse in drey Wachten eingetheilt werden/ vor diesen Wachten aber/ gehe vorher das unmündliche Kindliche Alter/ da wir von den Himlischen Engeln verwahret und durch unsere liebe Eltern versorget werden. Von dieser ersten Wacht thue Christus keine Meldung/ denn diese müsse nit von uns ohne Mittel/ sondern durch die selige Englische Geister/ und unsere natürliche Eltern verrichtet werden/ die wachen und seynd für uns zu wachen schuldig/ so lang biß wir bey erlangtem völligen Verstand auff unsere Hut zutretten/ vermögen.

Die zweyte Wacht komt in die erwachsene Jugend/ in deren wir wissen sollen/ was recht und lincks/ böß oder gut sey/ da sollen wir unser Hertz und Gemüth nach der Lehr deß bewehrten Kirchen-Lehrers Sancti Thomæ de Aquino, von aller Creaturen Eitelkeit zu GOTT dem höchsten Gut erheben. Aber leider Gott bessere und erbarme sich deren so dißfalß den ersten Sturtz in die Sünden hinein thun: Da heist es freylich wie dorten David im IV. Psalm klagend sagt: Non est qui faciat bonum, non est usque ad unum; sonderlich bey diesen letzten Zeiten/ da die Kinder-Zucht so gar verschwunden/ und der Eltern geringstes Anliegen darin bestehet/ ob ihre Kinder beym ersten Anblick ihres völligen Verstands sich zu Gott oder einem andern erhe-

ben. Da es gemeiniglich heist: Malitia supplet ætatem. Da mancher sieben / zehen und zwölffjähriger Knab so grosse Bubenstück weiß und begehet / als von fünfftzig Jahren ein geständiger Mensch.

Die dritte Wacht fället in das männliche Alter; da wir am meisten an das VIGILATE zu gedencken und dasselbige zu practiciren haben. Dan je mehr der Verstand solidirt, je fleissiger seyn wir auff unsere Hut zutretten verbunden: Stabunt justi in magna constantia adversus eos qui se angustiaverunt; spricht der Geist Gottes / im Buch der Weißheit Cap. V. ℣. 1. Die Frommen und Gerechten werden in grosser Standhafftigkeit stehen / gegen die welche sie ängstigen. Wan einmahl wahr ist und bleibt:

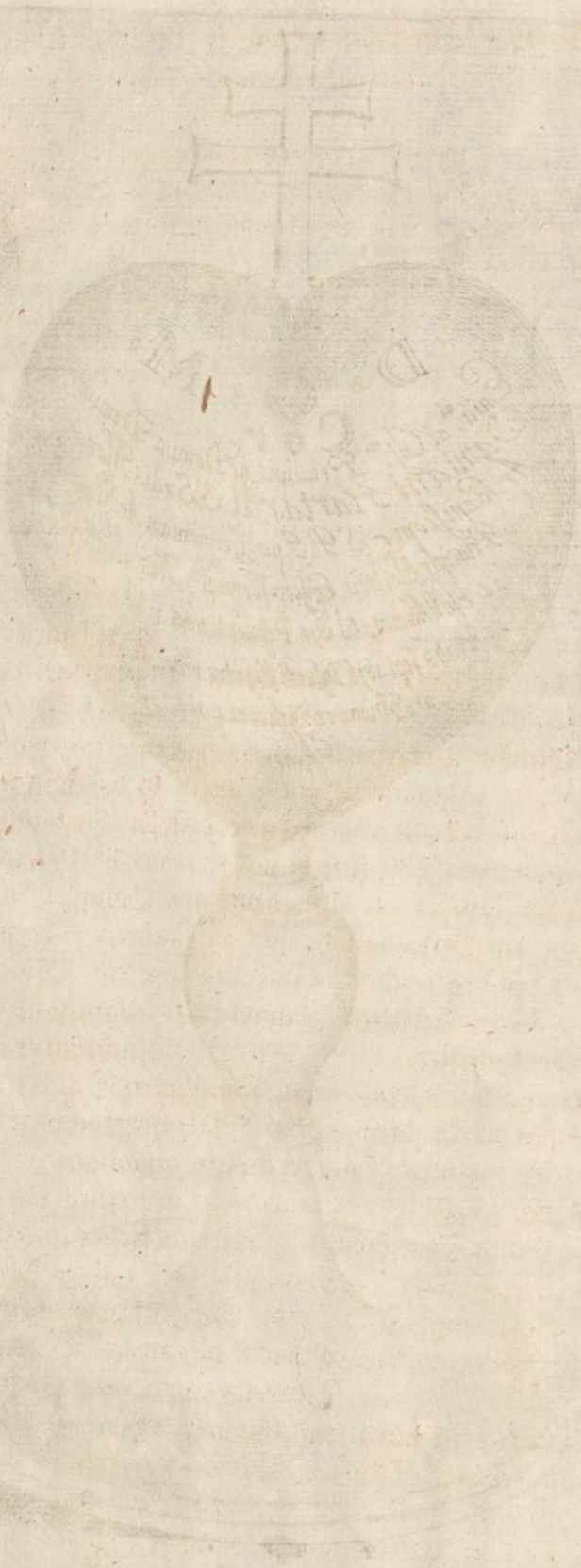
Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,
Et quo cum pugnet mens pia semper habet.

## Die Frommen auff der Welt / die haben stets zu streiten /
## Ein jede fromme Seel sind immer was zu reiten.

So gar ist dieses wahr / daß der fromme Job das gantze menschliche Leben militiam nennet / in seinem Prophetischen Lehr-Buch Cap. VII. vers. 1. Paulus aber der heilige Apostel erfordert von einem jeden rechtschaffenen Christen / bevorab von der geistlichen Soldatesca: Labora ut bonus miles Jesu Christi: Arbeite wie ein guter Soldat Christi Jesu / II. Timoth. Cap. II. v. 3. in welcher Epistel er Cap. IV. v. 5. sehr starck auff das VIGILA dringet. Und weil in diese dritte Wacht auch das angehende Alter einschleicht / das menschliche Leben aber den Berg herab gehet / da heist es freylich Vigilate, wachet und stehet auff ewrer Hut: dan so ungewiß es ist / daß ein Junger alt werde: so gewiß ist es / daß kein Alter mehr lang leben werde. Ist demnach vonnöthen / daß sich ein jeder Alter oder der zu altern anfängt / jener Wort auß dem CXVIII. Ps. v. 109. embsig erinnere: Anima mea in manibus meis semper, das ist / mein Leben ist Augenblicklich in Gefahr. Ein kleines Fieber / ein kleines Flüßlein wirfft den Alten zu Boden / und gar in das Grab. Hier fällt mir bey / was ich fürlängst in den Türckischen Historien gelesen. Wan der Sultan ihr Tyran über einen seiner Vezier oder Bassen hefftig ergrimmet / pflegt er ihme einen in schwartz Seyden eingewickelten Brieff dieses Inhalts zuzufertigen: Mitte mihi caput tuum: Schicke mir deinen Kopff. Eben eines solchen Stafet haben wir Menschen von Gott alle Augenblick zu gewarten: Schicke mir deinen Kopff. Dispone domui tuæ quia morieris tu & non vives, Isaiæ Cap. XXXVIII. v. 1. Bestelle dein Hauß dan du wirst sterben und nit leben. Es geschicht zwar bißweilen / daß auch ein Alter / oder in das Alter trettende Mensch / wie damahls Ezechias, bey zustehenden Kranckheiten nit allemahl mit der Haut bezahlen thue / sondern von seiner Kranckheit underweilen genese: Doch ist es i. de raro contingentibus, und gedeyet dem

zehen-

D. O. M.
Cor
Emin.mi ac Cels.mi Principis ac Domini Domini
Damiani Hartardi S. Sedis Mogun
Archiepiscopi S. R. I. per Germaniam Archicanc
larij Principis Electoris, Episcopi Wormat. Nati 11 Martij
1624. Electi Mogunt. 3. Iul. 1675. Postulati Wormat. 12. Iul. 1675
Consecrati 8 Sept. 1676. Defuncti Moguntiæ 6 Dec. 1678.
Cuius Anima requiescat in pace
Amen.
DILeXIt te eX.
et In toto CorDe ô DeVs.



zehenden nit / 2. ist es eine kurtze Lebens-Fristung / und heist dißfalls: Citius aut serius metam properamus ad unam; dan von Gott heist es / mille anni ante oculos tuos sicut dies hesterna quæ præterit, Ps. LXXXIX. v. O wie wohl wäre es offtermahl geschehen / wan mancher zum Todt bereiter Mensch die Schuld seiner Natur in diesem oder jenem Zustand alsobald abgezahlet / und nit wiederumb in die gefährliche Lebens-Zeit zurück gegangen wäre. 3. Pauci ex infirmitate meliorantur, spricht der fromme Thomas de Kempis Lib. I. Cap. III.

## Viel ihrer offtermahls erkrancken
## Wenig treffen bessere Schrancken.

Damit wir aber dermahleins à thesi ad hypothesin kommen / und eigendlich vernehmen mögen / wie fleissig unser biß dahero gewesener / nunmehr in Gott abgelebter seeligster Churfürst dieses VIGILA practiciret / und nach zurück gelegter ersten Wacht seines unmündlichen Alters / in welchem er gleichwol schon herrliche Zeichen seines künfftigen wachtsamen Verstands von sich blicken lassen / in dem er sich schon damahls still / sittsamb und ernsthafft erzeiget: so ist uns dieser Orten / woselbsten er von Kindes Beinen auff öffters sich eingefunden / und jederzeit löblich conversirt, gnugsam bekandt / wie er in dieser seiner zweyten Wacht diesem Befelch Christi eiferig zu beobachten ihme alles Ernstes habe angelegen seyn lassen. Wie fleissig hat er seiner Seel gewachet / von der Zeit an / da er im Jahr 1634. auff allhiesiges Dohm-Stifft auffgeschworen worden / ein Herr ungefehr von 14. Jahren / davon werden seine Præceptores den besten Bericht ertheilen können. Wie eingezogen er sich auff seinen Reisen gehalten / davon kan Zeugnuß geben sein damahls gewesener Hoffmeister. Nachdem er aber zu der Capitular-Stell zugelassen / und beym Päbstlichen Stuhl wegen seiner bekandten Tugenden die Probstey zu St. Alban überkommen / da ist das VIGILA in omnibus labora allererst recht angangen. Wie embsig und fleissig er täglich seine Horas Canonicas gebetten / wie unverdrossen er dem Chor-Gang beygewohnet / wie embsig er die Sonn- und Feyertags Predigten besuchet / davon kan ich das beste Zeugnuß geben; zu geschweigen / wie ernsthafftig er die Gerechtsame seiner anvertrauten Kirchen gegen allen unbilligen Eingriff behauptet. Bey ihm hiesse es VIGILANTIBUS JURA. Nachdeme es aber dem Allgütigen Gott beliebet / dieses ansehnliche Liecht auff den hohen Leuchter deß Mayntzischen Stuhls und Chur-Fürstlichen Thron zuversetzen / da hat dieser Hochwürdigste Ertz-Bischoff und Prælat ihme jene ernstliche Ermahnung deß H. Pauli dergestalt zu Hertzen steigen lassen: Tu vero Vigila in omnibus labora, II. Timoth. Cap. IV. V. 5. daß er von Anfang seiner Regierung biß an den letzten Athem seines Lebens kaum einmahl hat erschnauffen können.

Zu

## Zu viel Wachen thut bald krachen.

Quod enim alterna caret requie, durabile non est.

Hippocrates einer auß den fürnembsten Medicis schreibt vom Schlaff Lib. 2. Aphrismo 3. das unmässige Wachen und das unzeitige Dichten erschöpffet die Geister und verzehret den Balsam deß Lebens ꝛc. Das haben wir an unserem gar zu wachtsamen Hoch-wertheſtem Chur-Fürsten nur gar zu viel erfahren. Vom Morgen früh biß in den spaten Abend/ ausser den wenigen Stunden die er an seiner Taffel etwan hat zubracht/ hat es den gantzen Tag golten. Den völligen Last seiner Geist- und Weltlichen Regirung hat dieser Atlas auff seiner Axel getragen. Davon werden Zeugnuß geben alle seine Hohe/ Mittlere-Bedienten. Was für ein wachtsames Aug hatte dieser VIGILANS PASTOR auff sein allhiesiges Geistliches Cönsistorium, auff seinen Geheimen- und Cantzley-Rath/ auff sein Hoff- und Statt-Gericht/ auff sein Zahl- und Rhenten-Cammer. Wie genau pflegte er täglich seinen Küchen- und Keller-Zettul zu durchgehen? Wie sorgfaltig war dieser treue Fürst für seine Geist- und Weltliche Armen. Wobey ja nit zuverschweigen/ die sonderbahre Wachtsamkeit/ der er in Außtheilung derselbigen schon in seinem geringerem Stand sich befliessen/ und jederzeit dahin getrachtet/ daß dieselbige nit leichtlich möchten verkuntschafftet werden: worinnen er dißfals in die Fuß-Tapffen des lobseligsten Fürsten Cosmi Medices getretten/ von deme Pontanus libro de Liberalitate Cap. XXVII. meldet/ er habe durch seine allervertrauteste Freund sein Allmosen herumb zu schicken pflegen; Dem heiligen Evangelio gemäß/ in welchem Christus lehret: te faciente Eleemosynam nesciat sinistra tua quid faciat dextera, Matth. Cap. VI. V. 3. O wie viel dergleichen liebe Almosen hat unser Hochwürdigster DAMIAN durch seine allervertrauteste Freund herumb tragen lassen: eben dergleichen Kunst hat er in andern seinen guten Wercken zu practiciren wissen. Fern war von diesem redlichen und frommen Hertzen/ das leydige Laster der Gleißnerey: Dann ob er schon andern/ und seinen Underen/ so einem heilsamen Exempel am Altar/ in der Vesper und sonsten seine hohe Priesterliche Ampts-Verrichtung hat leichten lassen/ so hat er dennoch jederzeit dabey die geistliche Regull sehr fleissig in acht genommen: Sic sit opus in externo ut tamen maneat intentio in occulto, und hat darbey nit seine eigene/ sondern allermeist die Ehre Gottes auß tiefffstem Grund seiner Seelen gesuchet/ wie darauß klärlich abzunehmen/ weilen er niemahls dem Altar sich genäheret/ er habe dan vorhero auch die geringste Flecken seines Gewissens durch das H. Sacrament der Buß gereiniget. In dieser Andacht waren Ihro Chur-Fürstl. Eminenz, daß sie sich mehrmahl vernehmen lassen/ wer auch mit einer geringen Sünd zum Altar gehe/ der seye ein Atheist im Hertzen. Ach freylich ist dem also! Und ist Wunder/ daß nit manchmahl die gerechte Raach Gottes manchen

ruch-

ruchlosen verzweifelten Menschen am Altar sichtbarlich heimsuchet/ noch vielmehr aber ist diese Heucheley bey der heutigen bösen Welt gemein/ daß sich die Menschen fast durchgehend von den Sünden pro hujus mundi honestate, wie abermals sanctus Gregorius redet/ contineant. damit sie nur bey der Welt bestehen und bestehen mögen/ diese böse Absicht ist die grose Kranckheit/ daran die meiste Menschen kranck ligen. Gehe einer hin und durchgehe im Geistlichen Stand die Collegia Metropolitica, Cathedralia Collegiata, die Klöster und Clausen/ wie viel wird er finden/ die nur bloß pro hujus mundi honestate für Sünden sich enthalten? wann man nur bey der Welt alß ein ehrlicher Mann passiren kan/ umb dieses ist es hauptsächlich zu thun. Die Wenigste suchen vor Gott in simplicitate cordis, in Einfältigkeit deß Hertzens zu bestehen/ unter diese ist warlich ohne einige Flatery zu zehlen gewesen der Hertz-fromme DAMIANUS HARTARDUS, der sich aller Christlichen Tugenden ex divini amoris sinceritate, non autem pro hujus mundi honestate enthalten. Hat demnach mit dem Königlichen Psalmisten in seinem Introitu anstimmen und sagen können: Ego autem in innocentia ingressus sum, pes meus stetit in directo, in Ecclesia benedicam te Domine, ich aber bin in meiner Unschuld daher gangen/ mein Fuß ist unausetzlich in der Auffrichtigkeit bestanden/ deßwegen wil ich/ O HERR/ dich in der Kirchen loben. Dieses hat Gott gleichsam wie mit einem Finger durch die heutige Erdbestättnüß bestatten am Tag aller heiligen unschuldigen Kindern uns wollen zeigen und zu verstehen geben.

Gleich wie Er aber sehr genaue Achtung auff sein eigenes Gewissen getragen/ also hat Er sich auch in seinem Weltlichen Regiment der Vigilanz und Wachsamkeit embsig beflissen. Da war ihm keiner zu raphinirt/ der diesen Grund-klugen Churfürsten hätte können hintergehen. Er wuste ihnen **Bald und Langsam zu begegnen.** **Bald** mit treuhertziger Warnung. **Langsam** mit gebührender scharffer Straf/ worinnen sie einen rechtschaffenen Judiciarium abgeben/ gestalt Sie dañ eine sonderbare Heroische Neigung jederzeit von sich scheinen lassen/ Ihre treue Diener nit weniger zu belohnen/ alß die untreue zu strafen/ wodurch dem gemeinen Wesen wohl angeholffen/ den liederlichen und treulosen Fincken aber der Ziegel von allen Lastern eingezogen worden.

Num. IV.

GLeich wie nun Christus seinen erstlichen Grundsatz durch das Wörtlein/ VIGILATE, auff den Täppig gelegt/ also setzt er nun ferner Æthiologiam, die Ursach hinzu/ warumb das **Wachen** so nothwendig sey: QUIA NESCITIS DIEM NEQUE HORAM, weil ihr weder den Tag noch die Stunde wisset/ wann nemlich die erschreckliche Tod-Staffet einlauffen werde/ da der Allerhöchste euch den schwartzen Brieff durch seinen langbeinigten Hof-Fourier zufertigen und ansagen

wird: Mitte mihi caput tuum, schicke mir deinen Kopff; lege dich auff das Tod- und Sterbe-Bett/ und gib mir deine Seel her/ von dem du sie empfangen hast. Deine Zeit ist vorüber/ die Sand-Uhr deines Lebens ist ausgelauffen. Hierwider sperret sich zwar die närrische menschliche Vernunfft/ die wolt es gern anderst und nach ihrem thörichten Sinn haben/ nemlich daß einem jedwedern Kind bey seiner Geburt ein Zedul mit auff die Welt gegeben würde/ in welcher sein gantzer Horoscopus deutlich verzeichnet/ der Tag/ die Stunde/ die Weise und Manier seines Todes ausdrücklich vermeldet wird; So wil es aber Gott nit haben/ hat auch dessen gantz trifftige Ursachen.

**Die erste Ursach** hat er der heiligen Schwedischen Fürstin/ Lib. V. Revelationum Cap. II. mit folgenden Worten angezeigt: Si homo sciret tempus mortis suæ, serviret mihi ex timore, & præ dolore deficeret, wann mancher Geistlicher solte vorher wissen/ daß er von seinem leiblichen Bruder mit einer Axt solte niedergehauen; mancher Vatter von seiner Echten Tochter und Tochtermann ertroßlet/ wie in wenig Jahren wir alhier zu Maintz und zu Coblentz leyder erlebet haben/ in was für Angst und Schrecken würde ein solcher sein Leben zubringen.

**Die zweyte Ursach** führet an der berühmte Lehrer Climacus, in scala paradisi gradu VI: Quærunt nonnulli & dubitant quid sit, quamobrem Deus nos extremum vitæ diem præscire nolit, cum memoria tamen mortis sit nobis tam salutaris, ignorantes Deum hoc ipsum salutis nostræ causa facere; Ihrer etliche fragen und zweifeln/ was doch das sey/ daß Gott nit haben wil/ daß wir den letzten Tag vorhero wissen sollen/ da doch die Gedächtnüß deß Todes uns also heylsam sey/ und wisse nit/ daß GOtt dieses unsers Heyls halben gethan habe. Wann mancher wüste/ daß er 80. 90. 100. und mehr Jahr solte leben/ so würde ers in seiner Jugend tapffer daher gehen lassen/ und umb die ewige Seligkeit sich wenig bekümern/ seine Buß und Bekehrung würde er biß in das graue Alter verschieben/ gleichwie in der ersten Kirchen ihrer viel mit dem Tauff gemacht/ und denselben biß an den Tod verschoben.

**Der dritten Ursach** thut Meldung der hocherleuchte Vatter Augustinus, in seiner Erklärung über den CI. Psalm: Ne desperatione homines pejus viverent, promisit indulgentiæ portum; ne spe veniæ pejus viveremus, fecit diem mortis incertissimum; damit die Menschen nicht aus Verzweiffelung schlimmer möchten leben/ hat er den Tag deß Todes allerdings ungewiß gemacht; Alß wolte er sagen: Wann keine Vergebung der Sünden wäre/ so würden die Menschen zum dicksten hinein sündigen/ und sagen: Ich hab einmal einen Sturtz in die Sünden gethan/ den wird mir GOtt nimmermehr verzeyhen/ wolan/ so wil ich dann das Maß der Sünden voll machen/ und die

Hölle

Hölle recht verdienen; Ist aber die Sünde leichtlich verziehen/so wil ich auff grad tapffer sündigen. Diesem Unheyl zu begegnen hat Gott das Ziel unsers irdischen Lebens gantz ungewiß gemacht/ daß keiner sich versichern kan/ ob er im Stand der Sünden oder Bußfertigkeit sterben werde. NESCITIS DIEM NEQUE HORAM.

**Die vierte Ursach** findet sich bey dem heiligen Florentinischen Ertz-Bischoff Antonino, p. 1. tit. 5. cap. 1. §. 9. Damit der Mensch für das gemeine Wesen desto nützlicher arbeiten/ und nit wegen seines bevorstehenden Todes verdrießlich zur Arbeit werde/ ist allen Menschen die Zeit ihres Absterbens von Gott verborgen. Wann mancher wüste/ daß er sobald in das Grab müste kriechen/ würde er gewißlich nit viel sich umb einen grossen Hauß- Feld- und Garten-Bau bekümmern/ würde keinen solchen sauern Schweiß umb sein stück Brod vergiessen; Daher« lieset man von einem Heiligen/ dem ein Engel erschienen/ und den Tag seines Todes offenbaret/ dabey aber gesagt: Agequod agis, operare quod operaris; Laß dich nicht irr machen in deinem Beruff/ arbeite immer fort/ alß wann du noch hundert Jahr zu leben hättest.

**Die fünfte Ursach**/ warumb Gott die Zeit und Weise unsers Todes nicht wil kund gethan haben/ ist/ daß wir desto freudiger und freundlicher beysammen leben. Was für ein melancholisches Gehader/ wann der Mann wissen solte/ daß er seines Weibs halben in einen Streit gerathen/ und darüber sein Leben einbüsen werde? Wann dem Weib solte kund gethan werden/ daß sie in der Kinds-Geburt mit der Haut werde bezahlen müssen. Ich erinnere mich hier einer Rede/ welche vor vielen Jahren ein sehr gelehrter/ aber dießfals wenig gescheider Doctor ausgestossen: Ey/ ist das nit ein närrisch Ding/ daß man sterben muß; Deme ich zur Antwort gab: Kein närrisches/ sondern billiges Ding/ daß wir sterben müssen/ weil wir so offtermal an der Seelen ersterben. Dann was ist eine Todsünd anderst/ alß eine Absterbung und Absonderung von der Gnade Gottes: Unsere Sünden scheiden uns und unsern Gott fern von einander/ Isa. 1. cap. Und so offtermal einer tödtlich sündiget/ so offtermal begehet er eine Thorheit. Dannenhero pflegte Philippus II. König in Hispanien zu sagen; Er brauche in Verwaltung seiner Monarchi nur zwey Narrenhäuser: Eines seye die H. Inquisition, welches vor die Ketzer gehöre/ die weiser und witziger seyn wollen alß die Kirch/ das Kalb wil gescheider seyn alß die Kuh/ das Kind alß die Mutter. Das andere seyen die Kercker und Zuchthäuser/ in welchen diejenige müssen abgestrafft werden/ qui nolunt intelligere, ut bene agant. Bedencke nit/ was das vor eine Thorheit sey/ ein solches Leben führen/ bey welchem man nit getrauet zu sterben.

Viel eines bessern haben Sich in Ihrem Lebens-Lauff bedacht **Ihro Churfürstl. Gn.** höchstmildester Gedächtnüß/ Sie haben zwar/ gleich andern Adams-Kindern/ weder die Zeit noch die Art Ih-

res Todes eigendlich vorhero gewüst/gleichwol haben Sie Sich Ihrer Sterbligkeit von Anfang Ihrer Churfürstlichen Regirung sehr löblich erinnert. Ihr erster Bau/den Sie geführet/war Ihr Grab/und der dabey stehende nunmehr herrliche Altar/je mehr auch der Tag und die Stunde Ihres zeitlichen Todes durch die Vorbotten Seines alten/gefährlichen accidens herbey genähert/je fleissiger haben Sie Sich auff Ihre Hut gestellet/gestalt Sie dañ nit allein den Tag vor Ihrem seligen Tod/sondern auch Vormittag Ihren letzten Willen hochvernünfftig zu Papier gebracht; Alß aber der grimmige Tod Nachmittag bey Ihnen einbrechen wollen/hat sich dieser Gottselige Fürst aller weltlichen Sorgen und Geschäfften abgethan/das VIGILATE ET ORATE vor die hand genommen/den Himmel mit inniglichen Schuß-Gebetern dermassen gestürmet/daß Sie denselben zweifels-frey erobert und zu sich gerissen. O wie kräfftig waren Seine letztere Hertzens-Seufftzen:

O Domine, quia ego servus tuus,
Ego servus tuus & filius ancillæ tuæ.

GLORIA PATRI ET FILIO TUO, ET SPIRITUI SANCTO.

In manus tuas, Domine, commendo Spiritum meum.

GLORIA PATRI ET FILIO, ET SPIRITUI SANCTO.

Dic animæ, salus tua sum.

GLORIA PATRI ET FILIO, ET SPIRITUI SANCTO.

Ne projicias me à facie tua, & Spiritum tuum Sanctum ne auferas à me.

GLORIA PATRI ET FILIO, ET SPIRITUI SANCTO.

Benedic anima mea Domino, & noli oblivisci omnes retributiones ejus.

GLORIA PATRI ET FILIO, ET SPIRITUI SANCTO.

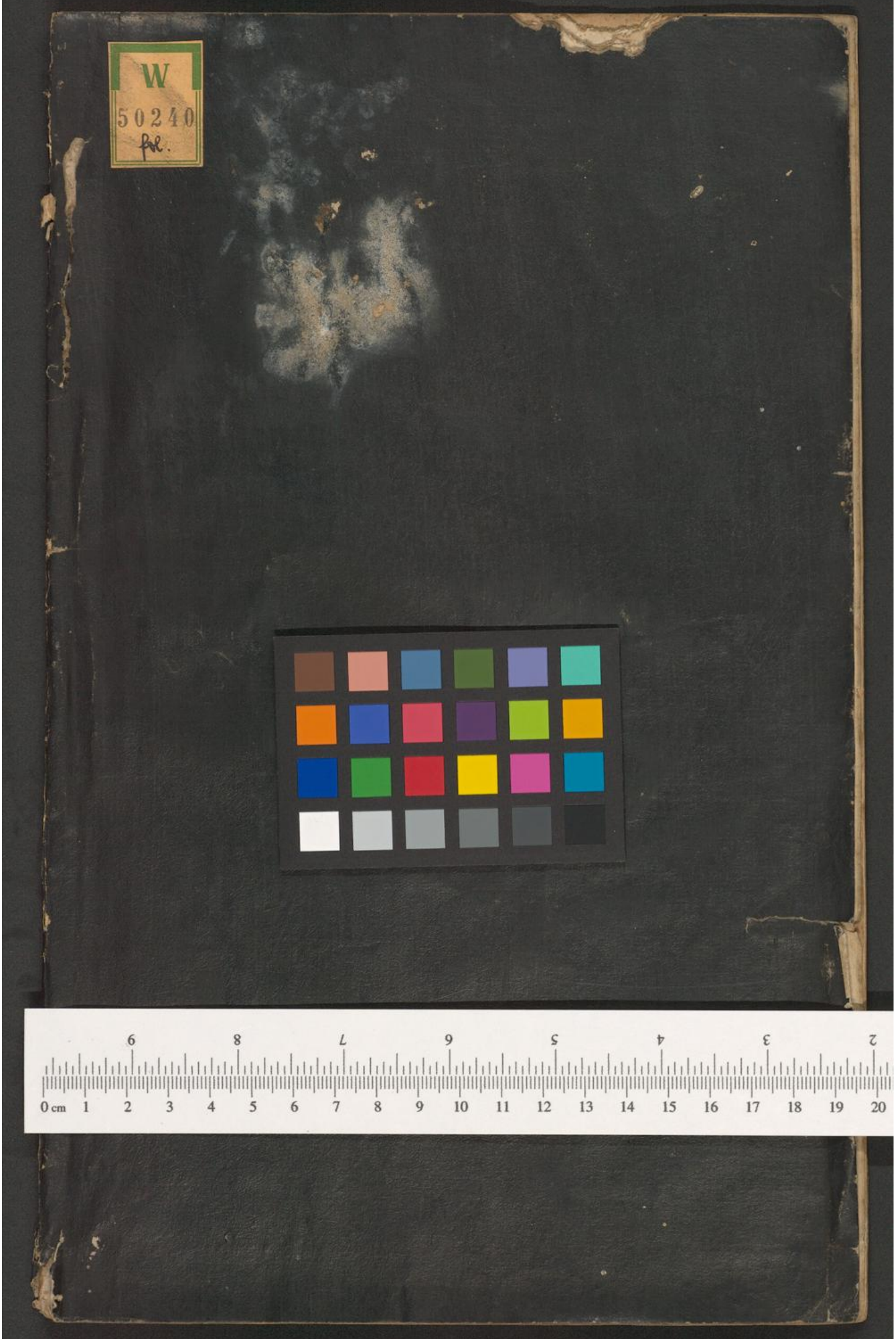
JESU, tibi vivo, tibi morior, tuus sim vivus, tuus sim mortuus.

GLORIA PATRI ET FILIO, ET SPIRITUI SANCTO.

Diese viele deraleichen Gottselige Wort und Gebeth hat dieser Gottergebene Chur-Fürst so lang continuiret/sonderlich aber die Wort: GLORIA PATRI ET FILIO, &c. wie etliche aus denen Beystehen-

stehenden wohl in acht genommen / über die 50. mahl wiederholet / biß es mit Jhro Chur-Fürstl. Gn. geheissen / ad Lethum & ad lectum, da seine fromme Seel sanfft und still sich von dem Chur-Fürstl. Leichnamb abgesondert und zu Gott begeben. Hiermit wollen wir unsere Leich-Rede beschliessen / doch diesen Wunsch noch anhefften:

PIENTISSIMÆ ANIMÆ EMINENTISSIMI QVONDAM ARCHIEPISCOPI NOSTRI, ET PRINCIPIS ELECTORIS *DANIANI HARTARDI*, REFRIGERII SEDEM QVIETIS BEATITVDINEM ET LVMINIS CONCEDE CLARITATEM.


W
50240
Pol.